

**Sitzung**  
der  
**Bezirksvertretung Kalk**  
**am 28.02.2013, TOP 1.5**  
**0567/2013**

Christiane Niesel  
Robertstr. 12  
D-51105 Köln  
Mobil: 0178-7637168  
Email: [christiane.niesel@web.de](mailto:christiane.niesel@web.de)

Bezirksbürgermeister Köln-Kalk  
Herrn Markus Thiele  
Bürgeramt Kalk  
Kalker Hauptstr. 247-273  
D-51103 Köln

Köln, 04.02.2013

**Eingabe zur Einwohnerfragestunde gemäß § 24 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen und § 41 der Geschäftsordnung des Rates und der Bezirksvertretungen der Stadt Köln**

**Thema: Baulicher Zustand der Stahlbetonstützmauer am nördlichen Deponiefuß der Hochdeponie Kalkberg (Köln-Buchforst, am Bischofsacker)**

Sehr geehrter Herr Bezirksbürgermeister Thiele, sehr geehrte Mitglieder der Bezirksvertretung Köln-Kalk,

mit diesem Schreiben reiche ich zur Sitzung der Bezirksvertretung Kalk am 28.02.2013 eine Einwohneranfrage ein.

**Schilderung des Sachverhalts:**

Die im rechtsrheinischen Stadtteil Köln-Buchforst gelegene Siedlung am Bischofsacker grenzt an die Nordflanke der Hochdeponie Kalkberg. In direkter Nachbarschaft zum Kalkberg befinden sich ein Spiel- und ein Bolzplatz, die von den Kindern und Jugendlichen des Viertels rege genutzt werden. Über einen öffentlich zugänglichen Fußgänger- und Fahrradfahrerweg kann man von der Kalk-Mülheimer Straße aus kommend beide Spielplätze und die Karlsruher Straße erreichen. Der Weg verläuft entlang des nördlichen Deponiefußes der Hochdeponie Kalkberg. Während oder unmittelbar nach dem Bau der Siedlung am Bischofsacker (1960) wurde der Deponiefuß des Kalkberges auf einer Länge von ca. 36 m durch eine ca. 2,6 m hohe Stützmauer aus Stahlbeton abgefangen, um sowohl die angrenzenden Spielplätze als auch den parallel zum Deponiefuß verlaufenden Weg vor Hangrutschungen zu sichern. Das Alter der Stützmauer am nördlichen Deponiefuß des Kalkberges beträgt also ca. 45 bis 50 Jahre. In dem genannten Zeitraum war der Stahlbeton der Stützmauer sowohl dem chemischen Angriff von Salzen aus der Deponie als auch dem Bergdruck des Kalkberges ausgesetzt. Das Ergebnis ist eine bereits weit fortgeschrittene Betonkorrosion die man vor Ort mit bloßem Auge erkennen kann (Abb.1-4). So hat der Bergdruck der Deponie die Stützmauer an wenigstens drei Stellen vom Fundament bis zum First gesprengt (Abb. 1-3). Am First der Stützmauer kann der Betrachter an mehreren Stellen die bereits stark korrodierten und vom Bergdruck geborstenen Moniereisen der Stahlbewehrung erkennen (Abb. 2).

Seit 2005 plant die Stadt Köln den Bau einer Hubschrauberbetriebsstation auf der Hochdeponie Kalkberg, der ehemaligen Betriebsdeponie I der Chemischen Fabrik Kalk (CFK). Aus diesem Grund hat der Rat der Stadt Köln am 28.06.2012 den Ankauf des Kalkberges mehrheitlich beschlossen. In diesem Zusammenhang stelle ich folgende Einwohneranfrage nebst Zusatzfragen:

• **Ist die Standfestigkeit bzw. die statische Belastbarkeit der Stützmauer am nördlichen Deponiefuß des Kalkberges auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten groß genug, um dem Bergdruck des Kalkberges zu widerstehen?**

1. Zusatzfrage: Ist die Stützmauer sanierungsfähig oder muss sie durch einen Neubau ersetzt werden?
2. Zusatzfrage: Wer trägt die Kosten für eine etwaige Sanierung bzw. den möglicherweise notwendigen Abriss und Neubau der Stützmauer?
3. Zusatzfrage: Wann und durch welchen Gutachter wurden der bautechnische Zustand und die Standfestigkeit der Stützmauer letztmalig geprüft?
4. Zusatzfrage: Trägt die derzeitige Eigentümerin des Kalkberges, die GSE Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH, oder aber die Stadt Köln die Verkehrsicherungspflicht für die Stützmauer?
5. Zusatzfrage: Haben salzhaltige Deponielaugen aus dem Kalkberg die Alterung und die Korrosion des Stahlbetons der Stützmauer beschleunigt?

Fotos:

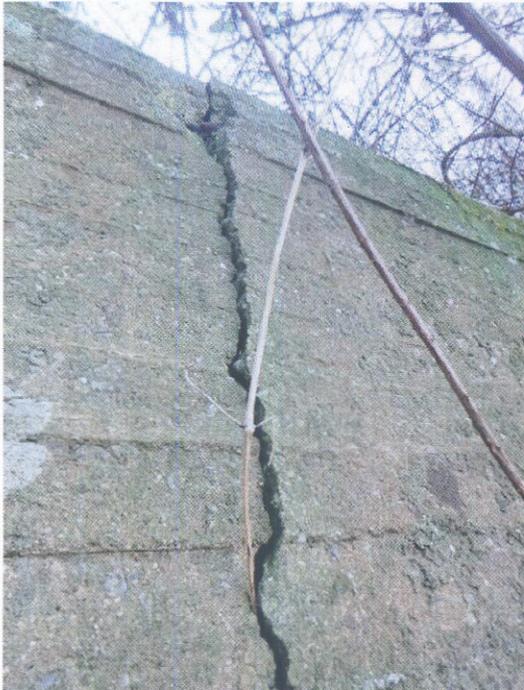


Abb.1: Durch den Bergdruck der Kalkbergdeponie gesprengte Stützmauer am Bischofsacker, Köln-Buchforst



Abb.2: Stark korrodiertes und durch den Bergdruck des Kalkberges geborstenes Moniereisen in Nahaufnahme



Abb.3: Betonkorrosion an der Stützmauer des Kalkberges



Abb.4: Dieser Versatz eines Teilstücks der Stützmauer wurde vermutlich durch den Bergdruck des Kalkberges verursacht

Ich bedanke mich im Voraus bei den zuständigen Mitarbeitern der Stadt Köln und den Mitgliedern der Bezirksvertretung Köln-Kalk für die Beantwortung meiner Einwohneranfrage.

Mit freundlichen Grüßen

Christiane Niesel